



Berner  
Fachhochschule

# Bachelor-Studium Ernährung und Diätetik

Professionsspezifische Module  
Kurzbeschreibungen

► Gesundheit

# Bachelor-Studium Ernährung und Diätetik

## Professionsspezifische Module

Modul	Kurzbeschreibung
<b>Beratung und prozessbasiertes Arbeiten</b> (5 ECTS)	In diesem Modul planen und führen die Studierenden ein Beratungsgespräch durch und berücksichtigen dabei die Elemente eines Beratungsgesprächs sowie das prozessbasierte Arbeiten gemäss Nutrition Care Process. Sie wenden verschiedene Gesprächstechniken an und nehmen dabei eine personenzentrierte Haltung ein. Sie wählen geeignete Hilfsmittel aus, setzen diese situationsangepasst ein und gestalten eine verständliche Edukation. Die Studierenden dokumentieren ihre Ergebnisse standardisiert anhand der Nutrition Care Process Terminology. Zudem reflektieren sie ihre Beratung im Hinblick auf die vermittelten theoretischen Grundlagen kritisch, identifizieren ihr Entwicklungspotenzial und leiten persönliche, konkrete Handlungsalternativen ab.
<b>Mensch und Verhalten</b> (5 ECTS)	Die Studierenden erwerben ein fundiertes Verständnis zentraler psychologischer Grundlagen des menschlichen Verhaltens und deren Bedeutung für die Entstehung, Aufrechterhaltung und Veränderung von (Ess-)Verhalten. Sie setzen sich damit auseinander, wie Gedanken, Emotionen, Stress, Prägungen und Bindungserfahrungen das menschliche Verhalten beeinflussen. Sie reflektieren, wie Motivation entsteht, wie Menschen sich selbst und andere wahrnehmen und welche Faktoren nachhaltige Verhaltensänderungen fördern. Zudem reflektieren sie die vier psychologischen Grundbedürfnisse nach Grawe als wichtigen Faktor für die Beratungsbeziehung. Das systemische Denken wird als wesentliche Haltung für professionelle Beratung hervorgehoben.
<b>Ernährung und Lebensmittel</b> (15 ECTS)	Im Modul erarbeiten sich Studierende Kenntnisse zu den physiologischen und biochemischen Prozessen sowie zu den Grundlagen einer gesundheitsfördernden und nachhaltigen Ernährung bei gesunden Erwachsenen. Sie beschreiben das Zusammenspiel von Verdauungstrakt und endokrinem System und erklären, wie Nährstoffe aufgenommen, verdaut und weiterverarbeitet werden. Sie ordnen Ernährungsmuster sowie Lebensmittelgruppen nach ihrem Makro- und Mikronährstoffgehalt ein und beurteilen, wie sie sich auf die Gesundheit sowie nachhaltige Ernährungssysteme auswirken. In praktischen Übungen berechnen die Studierenden den Energie- und Nährstoffbedarf anhand einfacher Fallbeispiele und berücksichtigen dabei spezifische ernährungsphysiologische Anforderungen. Zudem zeigen sie auf, wie sich Lebensmittelverarbeitung auf den Ernährungsstatus auswirkt, und bewerten Ernährungsempfehlungen, Auslobungen und Lebensmittellabels unter Einbezug lebensmittelrechtlicher und -technologischer Aspekte kritisch.

Modul	Kurzbeschreibung
<b>Protein-Energie-Mangelernährung</b> (5 ECTS)	<p>Nach Absolvierung des Moduls sind die Studierenden fähig, eine Protein-Energie-Mangelernährung zu erkennen, zu diagnostizieren, zu kodieren und zu therapieren. Sie führen selbständig eine Ernährungstherapie am Spitalbett bei Patientinnen und Patienten mit Mangelernährung durch und wenden Strategien im Umgang mit Widerstand an. Sie leiten evidenz- und prozessbasiert eine personenzentrierte Ernährungstherapie mit Schwerpunkt auf orale Ernährungsinterventionen ab und berücksichtigen Unterschiede zwischen stationärer und ambulanter Versorgung. Die Studierenden setzen ernährungsbezogene Anpassungen praktisch um, überwachen und evaluieren den Therapieverlauf mittels geeigneter Indikatoren.</p>
<b>Adipositas</b> (5 ECTS)	<p>Das Modul vermittelt ein umfassendes Verständnis von Adipositas als komplexe, multifaktoriell bedingte und chronische Erkrankung. Die Studierenden analysieren biologische, psychologische, soziale und gesellschaftliche Einflussfaktoren sowie deren Wechselwirkungen. Sie verstehen Adipositasstherapie als multimodalen Ansatz und kommunizieren in Beratung und interprofessionellen Settings stigmatafrei, wertschätzend und inklusiv. Dabei kennen und berücksichtigen sie chirurgische sowie medikamentöse Therapieoptionen und die entsprechenden ernährungstherapeutischen Phasen. Zudem planen sie evidenzbasierte, individualisierte Ernährungsinterventionen unter Berücksichtigung persönlicher Bedürfnisse, Ressourcen, Barrieren und begleitender Therapieformen. Ernährungspsychologische Aspekte wie Gewohnheiten, emotionales Essen, Selbstregulation und Ernährungserziehung werden integriert.</p>
<b>Onkologie</b> (5 ECTS)	<p>In diesem Modul erwerben die Studierenden die Fähigkeit, Menschen mit onkologischen Erkrankungen professionell ernährungstherapeutisch zu betreuen. Sie analysieren die Auswirkungen ausgewählter Tumorarten und Therapieverfahren auf den Ernährungszustand und leiten daraus evidenzbasierte Ernährungsinterventionen ab. Die Studierenden setzen orale, enterale und parenterale Ernährungsinterventionen gezielt ein, begleiten Patientinnen und Patienten bei informierten Entscheidungen zur enteralen Ernährung und unterstützen sie im Entscheidungsprozess. Darüber hinaus berücksichtigen sie Aspekte der Ernährung in der Palliative Care zur Symptomlinderung und zur Verbesserung der Lebensqualität. Sie identifizieren Krisenphasen und entwickeln sowie reflektieren darauf abgestimmte, patientenzentrierte Beratungs- und Unterstützungsstrategien.</p>

Modul	Kurzbeschreibung
<b>Viszeralchirurgie</b> (5 ECTS)	In diesem Modul erwerben die Studierenden die Fähigkeit, Menschen vor, nach und langfristig nach viszeralchirurgischen Eingriffen professionell ernährungstherapeutisch zu betreuen und zu beraten. Sie wenden perioperative Ernährungskonzepte an und setzen orale, enterale und parenterale Ernährungsinterventionen gezielt ein. Zudem erkennen sie das Risiko eines Refeeding-Syndroms und leiten notwendige Präventionsmassnahmen ein. Die Studierenden vertreten enterale und parenterale Ernährung klientenzentriert und begründen diese sowohl gegenüber den Klientinnen und Klienten als auch im interprofessionellen Team.
<b>Bevölkerungsgruppen</b> (5 ECTS)	In diesem Modul entwickeln die Studierenden ein vertieftes Verständnis für ausgewählte Bevölkerungsgruppen und Lebensphasen sowie deren Einfluss auf die Ernährung. Sie berücksichtigen unterschiedliche Bedürfnisse und Lebenswelten systematisch in der Ernährungsberatung, leiten daraus zielgruppengerechte Ernährungsempfehlungen ab und vermitteln diese auf Lebensmittelebene. Zudem sind die Studierenden in der Lage, die Ernährungskompetenzen der jeweiligen Zielgruppen gezielt zu stärken. Der Fokus liegt auf Bevölkerungsgruppen entlang des Lebenszyklus sowie auf spezifischen Lebenssituationen wie Migration, neurodivergenten oder gesundheitlichen Herausforderungen, unterschiedlichen Ernährungsformen oder sozialen Rahmenbedingungen. Ergänzend vertiefen die Studierenden ihre beraterischen Kompetenzen, insbesondere zielgruppenspezifische Kommunikation, Fragetechniken und den Einsatz geeigneter Hilfsmittel.
<b>Hepatologie, Pankreas, Nephrologie</b> (5 ECTS)	In diesem Modul erwerben die Studierenden fundiertes Wissen zu häufigen Krankheiten von Leber, Pankreas und Niere wie Leberzirrhose, akuter und chronischer Niereninsuffizienz, Nephrolithiasis sowie akuter und chronischer Pankreatitis und übertragen es in die ernährungstherapeutische Praxis. Ergänzend berücksichtigen sie psychologische Aspekte wie Suchtdynamiken und den professionellen Umgang mit Widerstand. Im Rahmen der Ernährungstherapie trainieren die Studierenden Beratungskompetenzen wie Massnahmenplanung, Ressourcenaktivierung, systemisches Arbeiten und das Krisenphasenmodell. Nach Abschluss des Moduls sind die Studierenden fähig, fallbezogene Ernährungs-Assessments sicher durchzuführen, priorisierte Ernährungsdiagnosen abzuleiten und darauf abgestimmte, leitlinienbasierte Interventionen zu planen. Sie überprüfen die Wirksamkeit der Massnahmen systematisch, setzen ernährungstherapeutische Empfehlungen praxisnah um und vertreten kompetent ihre Rolle im interprofessionellen Setting.

Modul	Kurzbeschreibung
<b>Gastroenterologie und Immunologie</b> (5 ECTS)	<p>In diesem Modul gewinnen Studierende eine fundierte Übersicht über gastrointestinale und immunologisch vermittelte Erkrankungen sowie gastrointestinale Symptome. Sie setzen leitlinienbasiert erste Interventionen bei gastrointestinalen Symptomen, Laktoseintoleranz, Zöliakie, Reizdarmsyndrom und bei Nahrungsmittelallergien in verschiedenen Settings um. Dabei wenden sie fallbezogenen Prinzipien des prozessbasierten Arbeitens sowie das kritische Denken an. Sie setzen sich im Rahmen dieser Erkrankungen und ihrer Therapien mit den Phänomenen Stress, Ängste und rigides Essverhalten auseinander. Sie wenden adäquate Beratungsinterventionen an und reflektieren deren Anwendung sowie ihre Rolle in der Beratung.</p>
<b>Nichtübertragbare Krankheiten</b> (10 ECTS)	<p>Die Studierenden entwickeln in diesem Modul die Fähigkeit, physiologische, biochemische und epidemiologische Grundlagen gezielt zu nutzen, um den Übergang von Gesundheit zu Krankheit sowie die Rolle der Ernährung bei der Entstehung und Behandlung von nicht übertragbaren Erkrankungen (NCD) fundiert zu beurteilen. Sie leiten evidenzbasierte ernährungstherapeutische Interventionen für NCD ab, bewerten Ernährungskonzepte kritisch und gestalten Prävention sowie Früherkennung wirksam. Zudem erwerben sie Kompetenzen in patientenzentrierter Ernährungseduktion, Motivationstechniken und Selbstmanagementförderung und werden darin bestärkt, sich aktiv im interprofessionellen Kontext einzubringen.</p>
<b>Ernährungsberatung im digitalen Wandel</b> (5 ECTS)	<p>Wie sieht die Ernährungsberatung der Zukunft aus? In diesem Modul setzen sich die Studierenden damit auseinander, wie digitale Möglichkeiten die Beratung effizienter, kostengünstiger und gleichzeitig persönlicher machen. Dazu kombinieren sie analoge und digitale Ansätze. Die Studierenden nutzen digitale Kommunikationskanäle, Tools und Medien in der Ernährungsberatung reflektiert und stärken dabei ihre eigene Medienkompetenz. Sie diskutieren Chancen und Grenzen von KI für administrative Prozesse. Datenschutz und Ethik sind dabei zentrale Themen.</p> <p>Im praktischen Teil entwickeln die Studierenden eigene Ideen für digitale Beratungskonzepte und probieren neue Ansätze aus. Dabei wenden sie kreatives und systemisches Denken an. Nach dem Modul können die Studierenden digitale Werkzeuge verantwortungsvoll nutzen, Beratungskonzepte für Blended Care entwickeln und kritisch einschätzen, wie digitale Lösungen die Ernährungsberatung verbessern.</p>

Modul	Kurzbeschreibung
<b>Praxismodule 1–4</b> (5, 15, 15 respektive 10 ECTS)	Die Studierenden übertragen theoretische Inhalte systematisch in die berufliche Praxis und sammeln in unterschiedlichen Lernorten berufsfeldspezifische Erfahrungen in Ernährung und Diätetik. Die Praxisausbildung umfasst vier aufeinander abgestimmte Praxismodule mit enger Begleitung durch qualifizierte Fachpersonen sowie ergänzende Transfercoachings und macht rund ein Viertel des gesamten Studienumfangs aus (45 ECTS). Anhand praxisnaher Aufträge wenden die Studierenden die im Studium erworbenen Kompetenzen an und entwickeln diese gezielt weiter. Transfercoachings fördern die strukturierte Reflexion anspruchsvoller Praxissituationen und unterstützen den nachhaltigen Theorie-Praxis-Transfer durch professionelle und interprofessionelle Fallbesprechungen.
<b>Klinische Ernährung</b> (Wahlpflichtmodul, 5 ECTS)	Die Studierenden vertiefen ernährungstherapeutische Kompetenzen im Bereich der klinischen Ernährung bei Mangelernährung und komplexen Krankheitsbildern wie Dekubitus, grossen viszeralchirurgischen Eingriffen und Kurzdarmsyndrom. Sie erarbeiten fallbasiert Ernährungsinterventionen auf oraler, enteraler und parenteraler Ebene. Zusätzlich werden ernährungstherapeutische Herausforderungen bei Demenz sowie in der Palliative Care behandelt. Nach Absolvierung des Moduls sind Studierende fähig, Patientinnen und Patienten mit komplexen Erkrankungen und Polymorbidität supervisiert ernährungstherapeutisch zu begleiten.
<b>Ernährungskommunikation</b> (Wahlpflichtmodul, 5 ECTS)	Die Studierenden lernen, wie Ernährungsthemen für viele Menschen verständlich und wirksam zugänglich gemacht werden – zum Beispiel in Ernährungskampagnen. Sie untersuchen, wie Kommunikation und andere verhaltensorientierte Interventionen dazu beitragen, eine ausgewogene Ernährung in der Bevölkerung zu fördern. Anhand bestehender Ernährungskampagnen und anderer verhaltensorientierter Interventionen beurteilen sie, was gut funktioniert und wo Grenzen liegen, und entwickeln daraus eigene Ideen. Sie formulieren Botschaften zielgruppenspezifisch – etwa für Familien, Jugendliche oder ältere Menschen – und planen einfache Massnahmen zur Verhaltensänderung. Dabei orientieren sich die Studierenden an offiziellen Ernährungsempfehlungen, gesetzlichen Vorgaben, wissenschaftlichen Erkenntnissen und der Zielgruppe. In praktischen Übungen entwerfen Studierende erste Elemente einer verhaltensorientierten Intervention auf Bevölkerungsebene.

Modul	Kurzbeschreibung
<p><b>Adipositas Vertiefung</b> (Wahlpflichtmodul, 5 ECTS)</p>	<p>Im Vertiefungsmodul zur Adipositas-Therapie erweitern die Studierenden ihre ernährungspsychologischen Kompetenzen und fördern ein selbstreguliertes Essverhalten unter Berücksichtigung individueller Voraussetzungen wie Neurodivergenzen, psychischen Erkrankungen und medikamentösen Einflüssen auf das Gewicht. Sie erkennen Essstörungen, insbesondere Binge Eating, und leiten passende Interventionen ab. In der Beratung integrieren sie vertieft körperorientierte Methoden sowie Wirkfaktoren nach Grawe, insbesondere Ressourcenaktivierung im sozialen Umfeld und Problemaktualisierung, um wirksame, personenorientierte Prozesse zu gestalten. Zudem entwickeln sie ein strukturiertes beratungs- und ernährungspsychologisches Vorgehen für die Adipositas-Therapie. Die Studierenden berücksichtigen Besonderheiten in der Beratung, wenn Kinder angemeldet werden.</p>
<p><b>Psychische Störungen in der Ernährungsberatung</b> (Wahlpflichtmodul, 5 ECTS)</p>	<p>Im Wahlpflichtmodul nutzen die Studierenden zentrale psychologische Modelle zur Beurteilung der Entstehung und Aufrechterhaltung ausgewählter psychischer Störungen mit Schwerpunkt auf Essstörungen. Sie analysieren auffällige Ess- und Verhaltensmuster und ordnen diese differenziert den entsprechenden Diagnosen zu. Im therapeutischen Handeln setzen die Studierenden systemische Fragetechniken sowie Techniken der Motivierenden Gesprächsführung (MI) gezielt zur Bearbeitung von Ambivalenzen ein. Sie wenden Methoden der Emotionsregulation als zentrale Intervention in der Essstörungstherapie praktisch an, schätzen die emotionale Kompetenz von Betroffenen im Rahmen des Assessments ein und führen erste Interventionen durch. Durch angeleitete Selbsterfahrung entwickeln und stärken sie ihre eigene emotionale Kompetenz.</p>
<p><b>Gastroenterologie, Immunologie Vertiefung</b> (Wahlpflichtmodul, 5 ECTS)</p>	<p>In diesem Modul erweitern und vertiefen die Studierenden ihre Kompetenzen zu chronisch entzündlichen Darmerkrankungen, dem Reizdarmsyndrom, Fructose- und Polyolintoleranz sowie Zöliakie. Die Studierenden analysieren pathophysiologische Mechanismen und planen sowie begründen leitlinienbasierte Interventionen für die Ernährungstherapie bei diesen Erkrankungen. Dabei wenden sie fallbezogenen Prinzipien des prozessbasierten Arbeitens sowie das kritische Denken an. Zudem berücksichtigen sie psychosoziale Einflussfaktoren, insbesondere Stress und rigides Essverhalten beim Reizdarmsyndrom, in der Beratung und reflektieren deren Einfluss auf den Therapieverlauf.</p>

Modul	Kurzbeschreibung
<b>Pädiatrie</b> (Wahlpflichtmodul, 5 ECTS)	Das Wahlpflichtmodul Pädiatrie vermittelt fundierte Kenntnisse und praxisnahe Kompetenzen für die ernährungstherapeutische Arbeit mit Säuglingen, Kindern und Jugendlichen. Die Studierenden beurteilen typische pädiatrische Krankheitsbilder – etwa Gedeihstörungen und Stoffwechselerkrankungen wie Phenylketonurie oder Cystische Fibrose, onkologische Erkrankungen und Nahrungsmittelallergien – fachgerecht und begleiten die Therapie leitliniengerecht. Zudem ordnen sie den Einsatz ketogener Ernährung bei Epilepsien fachlich ein. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf Wachstum und Entwicklung, der Beurteilung des Ernährungsstatus sowie dem Einsatz medizinischer Ernährung. Dabei berücksichtigen die Studierenden familiäre, kulturelle und psychosoziale Aspekte ebenso wie ethische Fragestellungen und partizipative Ansätze für eine patienten- und praxisorientierte Ernährungstherapie.

**Berner Fachhochschule**

Departement Gesundheit  
Fachbereich Ernährung und Diätetik  
Murtenstrasse 10  
3008 Bern

Telefon +41 31 848 35 60

ernaehrung@bfh.ch  
bfh.ch/bsc-ernaehrung

April 2026, Änderungen vorbehalten.